



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Jahresberichte der höheren Lehranstalten in Preußen

Preußische Auskunftstelle für Schulwesen <Berlin>

**Berlin, Nachgewiesen 1921/22 - 1927/28(1930); damit Ersch.
eingest.**

Leibesübungen

urn:nbn:de:hbz:466:1-30023

Die Pflege der **Leibesübungen** nahm im Schulbetriebe einen immer größeren Raum ein.

„Der Turnunterricht wurde im Schuljahr 1922/23 in 5 Turnabteilungen erteilt. Da die Turnhalle noch nicht gebrauchsfähig war, mußte der Unterricht bei einigermaßen günstigem Wetter auf dem Schulhofe oder auf den Sportplätzen abgehalten werden. Betrieben wurden dabei Freiübungen und Renspiele (Schlagball, Faust-, Hand- und Fußball). Außerdem wurden rund 10 Turnmärsche in die nähere Umgegend Mayens unternommen, verbunden mit Kartenlesen, Entfernungsschätzen, geologischen und naturwissenschaftlichen Studien. Bei schlechtem Wetter wurden sämtliche Abteilungen in der Klasse oder in der Aula in Gesundheitspflege, Hilfe bei Unglücksfällen sowie in Anstandslehre unterwiesen. Diese Unterrichtsstunden wurden stets eingeleitet durch längere Freiübungen.“ (Städt. Gymnasium, Mayen.)

„In der 11 Uhr-Pause, die auf 20 Minuten verlängert ist, finden bei gutem Wetter unter Leitung der Turnlehrer regelmäßig Freiübungen der ganzen Schule statt, die besonders der Bekämpfung der Engbrüstigkeit und der Pflege einer guten Körperhaltung dienen. (Städt. Gymnasium, Hann. = Münden.)

„Die Turnprüfung hat auf die Schüler, besonders der oberen Klassen, einen außerordentlichen Eindruck gemacht, der in kurzem in einer wesentlichen Steigerung der Leistungen sowie der Freude am Geräteturnen und an den volkstümlichen Übungen bemerkbar wurde.“ (Städt. Realgymnasium, Neisse.)

„Am 2. und 3. November wurden die durch Ministerialerlaß vom 4. Oktober 1921 vorgeschriebenen zwei Prüfungsturnmärsche ausgeführt. Die Kontrolle wurde durch die Turnlehrer, die mit Fahrrädern nebenher fuhren, streng durchgeführt. Die vorgeschriebenen 24 Kilometer wurden von den Prüflingen ohne erkennbare Erschlaffung und ohne ein Zeichen der Überanstrengung zurückgelegt. Die Klassendurchschnittsleistung war: am 1. Tag 26 Kilometer in 3 Stunden 5 Minuten, am zweiten Tag 3 Stunden 10 Minuten. Am 1. Tag war die beste Leistung 2 Stunden 55 Minuten, die schlechteste 4 Stunden 5 Minuten, am 2. Tag die beste 3 Stunden, die schlechteste 3 Stunden 15 Minuten.“ (Städt. Realgymnasium, Magdeburg.)

„Im allgemeinen wird gern geturnt, doch fehlt einem Teile der Schüler der Mut und die Ausdauer. Die zahlreichen jüdischen Schüler drücken das Niveau herab. So stehen die Gymnasialklassen weit hinter den Realklassen zurück, weil sie erheblich mehr jüdische Schüler haben als diese.“ (Städt. Kaiser Friedrich-Schule, Berlin = Charlottenburg.)

„Der hohe Prozentsatz der im Winterhalbjahr vom Turnen befreiten Schüler ist z. T. eine Folge des übermäßigen Sportbetriebes im Sommer, der bei einzelnen Schülern Gesundheitschädigungen verursachte. Das Lehrerkollegium hat sich deshalb veranlaßt gesehen, den Sportbetrieb auch in den Schülervereinen streng zu überwachen, soweit es nach den bestehenden Bestimmungen dazu in der Lage ist.“ (Staatl. kath. Gymnasium, Patschkau.)

„Für sämtliche Schüler wurden Leistungsurkunden durch den Turnlehrer Möller beschafft, in welche die Leistungen in den volkstümlichen Übungen, sowie Körpergröße, Brustumfang und Gewicht viertel- bzw. halbjährlich eingetragen werden; die Urkunden reichen für die ganze Schulzeit (9 Jahre) aus. Die ausgefüllte Leistungsurkunde gibt jedem Schüler ein klares Bild von seinem körperlichen Wachstum und dem Steigen seiner körperlichen Leistungsfähigkeit. Bei Abgang von der Schule erhält jeder Schüler seine Leistungsurkunde eingehändigt.

Die genauen statistischen Aufzeichnungen geben Zeugnis davon, daß wiederum auf der ganzen Linie die Leistungen in den volkstümlichen Übungen sowie im Geräteturnen gestiegen sind.“ (Städt. Adlerflucht-Realschule, Frankfurt a. M.)

„Im Sommerturnen wurden die volkstümlichen Übungen besonders berücksichtigt. Zwecks Aufstellung von Leistungstabellen wurden auch in diesem Sommerhalbjahr die Leistungen der einzelnen Schüler in den volkstümlichen Übungen in bestimmten Zeitabschnitten festgestellt und in gemeinsamer, vergleichender Arbeit mit Turnlehrern anderer Anstalten gefunden, daß die für die einzelnen Klassen angegebenen Maße (von 1918) für genügende Leistungen anzunehmen sind. Man hofft, auf diesem Wege endlich zu einer gerechten und gleichmäßigen Beurteilung der Schüler und damit auch zu einer gleichmäßigen zielbewußten Arbeit aller Anstalten in Frankfurt a. M. zu gelangen. Die Leistungen der Schüler der Sachsenhäuser Oberrealschule sind mehr gut als genügend zu bezeichnen, besonders auf der Oberstufe.“ (Städt. Sachsenhäuser-Oberrealschule, Frankfurt a. M.)

„Eine vollere Entfaltung des Turnbetriebes wurde durch beengende Vorschriften der Besatzungsbehörde gehindert. Ende Februar wurde sogar die Turnhalle von französischen Kolonialtruppen bezogen; durch das Entgegenkommen des Herrn Konviktsregens konnte von da an der Turnunterricht des Gymnasiums im Bischöflichen Konvikt erteilt werden.“ (Städt. Kaiser Wilhelms-Gymnasium, Montabaur.)

„Eine der drei Turnstunden wurde als Doppelstunde, soweit es die Witterung erlaubte, zu Turnspielen verwandt, gelegentlich auch zu Turnmärschen und im Winter auch zum Rodeln.“ (Städt. Realgymnasium I, C a s s e l.)

„Einmal wöchentlich waren die Parallelklassen zu einer Spielstunde am Nachmittag vereinigt, die als Turnstunde mitgerechnet wurde.“ (Städt. Realschule, Berlin = K a r l s h o r s t.)

„Im vergangenen Schuljahr hat sich das Turnen der Mittel- und Oberklassen in der 6. und 7. Lektion gut bewährt. Die Schüler, die gerade hier im Osten Berlins z. T. sehr weite Schulwege haben, sparen damit einen Nachmittag und einen zweiten Hin- und Rückmarsch. Aus demselben Grunde wurde weiter der übersichtliche Turnunterricht auf den Nachmittag des Tages gelegt, an dem die betreffenden Klassen und der betreffende Turnlehrer die 6. und 7. Lektion frei hatten. So war die Möglichkeit gegeben, bei gutem Wetter die Turnstunden ebenfalls am Vormittag, zwar nicht in der Halle, aber auf dem Schulhof, oder auf den Spielplätzen oder in der Schwimmanstalt abzuhalten. Obgleich für die 21 Klassen der Doppelanstalt nur eine Halle vorhanden ist, bestand so doch der ideale Zustand, daß die Turnhalle nur immer von einer Abteilung besetzt war und daß gleichzeitig die Schüler nur in Ausnahmefällen am Nachmittag zum Turnen zu kommen brauchten.“ (Städt. Körnerschule, Berlin = C ö p e n i c.)

„Der Turn- und Sportverein ehemaliger Lyzealschülerinnen, einschließlich der Oberlyzealschülerinnen, dem Jugendringen der Lyzealschülerinnen angeschlossen sind, entfaltete eine reichhaltige Tätigkeit.

An 36 Turnabenden wurde geturnt, 22 Fechtstunden, geleitet vom Direktor der Anstalt, 11 Gymnastikstunden wurden abgehalten, 8 Wanderungen fanden statt. Die Jugendringen turnten und spielten eifrig an schulfreien Nachmittagen. Eine Tennisriege bildete sich, Schwimmsport wurde gepflegt.“ (Städt. Königin Luise-Schule, N o r d h a u s e n.)

„Nachdem im Sommerhalbjahr ein freiwilliges Schwimmen in der Badeanstalt der Staatlichen Bildungsanstalt in Lichterfelde von Turnlehrer Anderßon eingerichtet worden war, wurde im Winterhalbjahr für die 3 Untertertien ein pflichtmäßiger Schwimmunterricht an Stelle der dritten Turnstunde in der städtischen Schwimmanstalt eingeführt. Fast alle Teilnehmer erwarben sich das Freischwimmerzeugnis (15 Minuten Brustschwimmen), ein großer Teil das Fahrtenschwimmerzeugnis (45 Minuten). Die Fortgeschritteneren wurden im Rettungsschwimmen ausgebildet, von denen 7 die erste Prüfung der deutschen Lebensrettungsgesellschaft ablegten.“ (Städt. Reform-Realgymnasium und Realschule, Berlin = F r i e d e n a u.)

„Der Schwimmabteilung der Anstalt, die ihre Übungen unter Leitung des Zeichen- und Turnlehrers Nolte betrieb, gehörten im Schuljahr 1922/23 durchschnittlich 80 Schüler an. Übungsstätten waren im Sommer Stadion und Militärbadeanstalt Ruhleben. Letztere wurde von den Schülern benutzt, denen das Stadion zu teuer war. Herr Nolte unterrichtete gewöhnlich Mittwochs im Stadion und Dienstags in Ruhleben. Die ganz armen Schüler konnten durch 15 Freikarten vom Jugendamt unterstützt werden. Leider wurden diese erst im Juli ausgegeben.

Im Winter schwammen die Schüler Dienstags von 7—8½ Uhr in der Charlottenburger Badeanstalt am Badeabend des Schwimmvereins von 1887.

Mehrere Schüler haben die von der Lebensrettungsgesellschaft abgenommene Prüfung als Lebensretter bestanden.“ (Städt. Leibniz-Oberrealschule, Berlin = C h a r l o t t e n b u r g.)

„Am Baden und Schwimmen zu ermäßigten Preisen beteiligten sich 322 Schüler = 52 % aller Schüler. Freischwimmer waren am Anfang des Sommers 117 vorhanden (= 19 %), 68 Schüler bestanden am 29. August 1922 die unter Leitung des Direktors stattfindende Schwimmprüfung, so daß am Ende des Sommers 30 % der Schüler Freischwimmer waren.“ (Städt. Oberrealschule I, C a s s e l.)

„Während im Vorjahre erst im Spätsommer mit dem Schwimmunterricht begonnen werden konnte, wurde im Berichtsjahre die sommerliche Jahreszeit für den Schwimmunterricht voll ausgenutzt. Es nahmen an ihm 61 Schülerinnen der Klassen Va und Vb teil. Da unsere Badeanstalt von unserm Schulgrundstück aus unmittelbar zu erreichen ist, konnten die zur Verfügung gestellten Turnstunden für den Schwimmunterricht voll ausgenutzt werden. Beim Probeschwimmen konnten die Leistungen bei 42 Schülerinnen als gut, bei 12 Schülerinnen als genügend bezeichnet werden; 7 Schülerinnen blieben in ihren Leistungen unter genügend.“ (Städt. Lyzeum, U l z e n.)

„Bisher wurde die Zahl der Freischwimmer, d. h. solcher Schüler, die mindestens 15 Minuten lang im freien Wasser schwimmen können, durch Rundfrage festgestellt. Zu Beginn des Sommers meldeten sich daraufhin 50 Schüler von 202.